

## Zum Weiterlesen

### Probleme der Freundschaft.

#### Über die Utopie einer machtfreien Beziehung

##### Überspannung der Freundschaft

Erweist einer dem Anderen so große Wohltaten, dass der ihm viel, ja, alles verdankt, kann dies zur Belastung für die Freundschaft werden, denn wie sollte es jemals wieder aufzuwiegen sein. [...] Nicht nur zu viele und zu große Wohltaten können die Freundschaft in Frage stellen, sondern auch zu viele und zu große Belastungen. Den Freund immer aufs Neue mit den eigenen Schwierigkeiten zu befassen, muss den Eindruck in ihm wachrufen, als Schuttabladeplatz zu fungieren. Irgendwann verweigert er die Aufnahme weiterer Lasten aus Furcht vor Überlastung. [...] Dabei steht das Maß dessen, was Freunde sich zumuten können, nicht objektiv fest, sondern hängt von ihrer subjektiven Verfassung ab und auch davon, was sich im Laufe der Zeit schon aufgestaut hat. Ein Gespür für das richtige Maß kommt auf dem Weg von Erfahrung und Besinnung zustande, Gefühle sind daran beteiligt: Ahne ich vorweg, das rechte Maß zu überschreiten, wenn ich mit diesem Problem auf den Anderen zukomme, sehe ich besser davon ab. Stellt sich hinterher das Gefühl ein, definitiv zu weit gegangen zu sein, überlege ich besser gleich selbst, wie das wieder auszugleichen und gutzumachen ist.

##### Die Geldfrage

Wie in der Liebesbeziehung kann auch in der Freundschaft die Geldfrage zum Problem werden [...] Einer ist in materieller Not und der Andere springt ihm mit einem geliehenen oder geschenkten Beitrag bei. Das scheint der Ethik der Freundschaft zu entsprechen, wonach „unter Freunden alles gemeinsam ist“ (altgriechisch: koina ta philon), nach einem Satz aus der Schule des Pythagoras, den Aristoteles zitiert. Die

Folge kann jedoch übermäßiger Leichtsinns sein, da der Freund ja ohnehin für die Kosten aufkommt. Die Rückgabe eines geliehenen Betrages scheint keine Eile zu haben, da doch alles gemeinsam ist. Nur ein selbstaufgelegter Ehrenkodex kann den Empfänger dazu anhalten, den Umgang mit Geld nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, die Rückgabe eines Betrages fest im Auge zu behalten, statt immer wieder darauf angesprochen oder gar dazu ermahnt werden zu müssen und Probleme mit der Rückgabe von sich aus zur Sprache bringen. Ansonsten wird das Geld unweigerlich zum Unruheherd: Der Gebende kommt zur Überzeugung, dass der Freund, der solche Fragen so nachlässig handhabt, kein wahrer Freund sein könne. [...] Die Freundschaft, die lange währen soll, bleibt besser frei von Geldfragen.

##### Die Machtfrage

[...] Schon der Versuch zur nachdrücklichen Einflussnahme, und sei er noch so gut gemeint, kann das Verhältnis belasten, wenn beispielsweise der Freund zu einer Entscheidung gedrängt wird: „Entweder du brichst den Kontakt zu diesem Menschen ab, oder ...“ Dem Freund ein Ultimatum zu stellen und zu warten, dass er klein beigibt, ist sinnlos, denn Freundschaft kann keine Herrschaft und kein Verhältnis von Siegern und Verlierern sein. Es ist das Grundelement einer Ethik der Freundschaft, die Selbstbestimmung des Freundes zu respektieren, nicht sie auszuhebeln.

Wilhelm Schmid: Probleme der Freundschaft. Über die Utopie einer machtfreien Beziehung. In: der blaue reiter. Journal für Philosophie 02/2012: Freundschaft. Beziehungen im digitalen Zeitalter. Hrsg. v. Siegfried Reusch u. a., Verlag Der Blaue Reiter, Aachen 2012, S. 43–45.